



## **„Vom Lehrling zum Master“ Studierende mit Berufsreifeprüfung an Wiener Hochschulen**

**Ergebnisse des Endberichts der Studie „Studierende mit Berufsreifeprüfung an Universitäten und fachhochschulischen Einrichtungen mit Erhebungsschwerpunkt Wien“ im Auftrag der AK Wien**

Die AK hat sich stets für das Instrument der Berufsreifeprüfung (BRP) und Verbesserungen für nichttraditionelle Wege zur Höherqualifizierung eingesetzt.

Für viele ArbeitnehmerInnen ohne traditionelle Matura ist die BRP eine Chance, neben dem Beruf eine Hochschulberechtigung zu erlangen und danach ein Studium zu absolvieren.

Da es bislang kaum Daten über die Situation von BRP-AbsolventInnen im Hochschulbereich gibt, hat die AK Wien beim Österreichischen Institut für Berufsbildungsforschung (**öibf**) im Vorjahr eine Studie in Auftrag gegeben. Der Endbericht wurde im Sommer vorgelegt<sup>1</sup>.

Neben der **Datensammlung** und **-analyse** wurden noch 15 **Leitfadeninterviews** bezüglich Wahrnehmung und Besonderheiten von BRP-Studierenden mit TrainerInnen in BRP-Vorbereitungslehrgängen, Studierenden und -vertreterInnen, VizerektorInnen bzw. StudienprogrammleiterInnen und Lehrverantwortlichen durchgeführt.

Mit der Darstellung der aktuellen Datenlage und Informationen über die Studiensituation von BRP-AbsolventInnen soll eine **Sensibilisierung der im Hochschulsystem Tätigen sowie der Öffentlichkeit im Hinblick auf die Thematik „nichttraditionelle Studierende“** erfolgen.

Die **wichtigsten Facts und Aussagen der Studie** sind:

---

<sup>1</sup> Lachmayr, Norbert/Neubauer, Barbara (2010) (HglInnen.): Studierende mit Berufsreifeprüfung an Universitäten und fachhochschulischen Einrichtungen mit Erhebungsschwerpunkt Wien, Wien

# FACTS

## 1. BRP-AbsolventInnen

Zwischen 1997 und 2007 erreichten rund **17.000 Personen** BRP-Abschlüsse.  
Rund 60% der BRP-AbsolventInnen beginnen eine weiterführende Ausbildung wie Uni, FH, Akademie, Kolleg.

## 2. StudienanfängerInnen mit BRP

Der BRP-StudienanfängerInnenanteil liegt an **FHs** seit 2004/05 konstant bei rund **5%**, wächst aber deutlich in absoluten Zahlen.  
2009/10 begannen rund **750 Personen** ein FH-Studium.

An den **Unis** starteten 2009/10 knapp **1.000 Personen** mit BRP ein Studium, dies sind **2,6%** aller Uni-AnfängerInnen.

## 3. Studierende mit BRP

Die Zahl der Studierenden mit BRP beträgt für das Wintersemester 2009 an **FHs** rund **1.800 (das sind 5 % aller Studierenden, 32,7 % Frauen)** und ca. **5.200 an Universitäten (1,9 %, 47 % Frauenanteil)**.

Der Anteil nicht-traditioneller Zugänge insgesamt (BRP, Studienberechtigungsprüfung etc.) ist an den FHs mit 11% mehr als doppelt so hoch wie an Unis (5 %).

An FHs werden vor allem Wirtschafts- und Technikstudien gewählt.

Die BRP-AbsolventInnen sind in Wien primär an der Universität Wien in den Studienrichtungen Soziologie, Bildungs- und Rechtswissenschaft zu finden, aber auch an der Wirtschaftsuniversität, der TU und der BOKU.

## 4. HochschulabsolventInnen mit BRP

Im Studienjahr 2008/09 wurden von Personen mit BRP-Hintergrund fast 400 FH-Studien (4,4 % aller AbsolventInnen) und knapp 350 Uni-Studien (1,3 %) erfolgreich beendet.

Seit 2002/03 gibt es bereits **rund 2.500 HochschulabsolventInnen mit BRP**.

## Exkurs: aktuelle DATEN Studierenden-Sozialerhebung

### Inländische StudienanfängerInnen nach Vorbildung (Tab. 23 und 27)

	2008/09		2009/10	
	gesamt	mit BRP	gesamt	mit BRP
Wiss. Unis	21.758	661 (3,0%)	25.422	916 (3,6%)
FH	10.841	639 (5,9%)	12.171	732 (6,0%)

Die Zahl der StudienanfängerInnen mit BRP ist im letzten Wintersemester 2009/10 an den Universitäten besonders stark gestiegen, nämlich um 40 % (Schnitt 17%!)

# **KERNAUSSAGEN**

## **1. BRP als berufliche Höherqualifizierung**

TrainerInnen in BRP-Vorbereitungslehrgängen vermerken, dass für die meisten AbsolventInnen die BRP der Höherqualifizierung im Beruf dient, unabhängig davon, ob sie tatsächlich ein Studium ins Auge fassen.

## **2. Studierende mit BRP noch immer unter der Wahrnehmungsschwelle, nur bei Inskription bewusst wahrgenommen**

In Relation zu der Gesamtzahl der Studierenden ist der Anteil der BRP-Studierenden so gering, dass diese unter der Wahrnehmungsschwelle der Unis und FHs liegen. Für Hochschulen haben andere Gruppen eine größere Bedeutung (z.B. deutsche Studierende, Berufstätige) und Studienverlaufsanalysen werden nur nach Jahrgängen durchgeführt.

Das BRP-Zeugnis wird bei der Inskription/Aufnahme formal anerkannt und ist laut Studierendenvertretung im laufenden Studienbetrieb eigentlich kein Thema.

## **3. Vorteile durch quotiertes Aufnahmeverfahren an FHs**

Das Aufnahmeverfahren (Quoten nach Vorbildung) begünstigt Personen mit BRP oder anderen nichttraditionellen Zugängen.

## **4. Vereinbarkeit von Studium und Beruf besonders wichtig**

Wichtiges Thema für die zahlreichen berufsbegleitend BRP-Studierenden ist die Vereinbarkeit von Studium und Beruf. Dies ist an den Universitäten nicht immer einfach; an den Fachhochschulen gibt es aber viele berufsbegleitende Studiengänge, die von BRP-AbsolventInnen stark nachgefragt werden.

## **5. Pluspunkt Berufserfahrung**

BRP-Studierende haben laut Lehrverantwortlichen im Studium einen großen Vorteil durch ihre Berufserfahrung, weil sie dadurch Kompetenzen und (teilweise) Fachwissen mitbringen, z.B. Zeit- und Projektmanagement, Teamarbeit, Belastbarkeit etc.

## **6. Schwachpunkt Mathematik und Fremdsprachen**

Je nach Schwerpunkt des Studiums kann es laut FH-Studiengangsleitungen Defizite bei Mathematik und/oder Fremdsprachen geben, teilweise auch in der schriftlichen Ausdrucksweise und im wissenschaftlichen Arbeiten. Diese Kenntnisse wurden einfach nicht über einen so langen Zeitraum gefestigt wie in einer AHS oder BHS.

Die BRP wird aber dennoch als ausreichend für den Hochschulzugang gesehen und BRP-Studierende machen Defizite durch Interesse und Engagement wett.

## ZITATE

*„Und deshalb finde ich es wirklich sehr gut, dass es die Möglichkeit gibt, wenn einem mit 20 oder 25 Jahren der Knopf aufgeht, dass man die Möglichkeit noch einmal bekommt, ...“ (StudentIn, S. 28)*

*„Eigentlich ist die Uni total abgeschlossen von dem, was man vorher gemacht hat und dem, was man nachher macht. Es geht nur um die Zeit, die man dort studiert.“ (StudentIn, S. 29)*

*„Die Mindestanforderungen, die man braucht, hat man, glaub ich, schon ...“ (StudentIn, S. 30)*

*„Bei Leuten mit BRP ist es so: Die kennen die Schule, die kennen die Ausbildung und das Arbeitsleben ...Das ist eine andere Herangehensweise. (Studierendenvertretung, S. 32)*

*„... die Leute sind meistens deutlich älter und daher haben sie auch deutlich höhere Lebenshaltungskosten als die anderen ... und damit mit den Stipendien öfter Probleme“ (Studierendenvertretung, S. 33)*

*„Der Vorteil einer Fachhochschule ist, dass das berufsbegleitende Studium so organisiert ist, dass es machbar ist“ (Studierendenvertretung, S. 33)*

*„Es gibt keinen Unterschied zwischen BRPlern und anderen BewerberInnen“ (FH-Vertretung, S. 36).*

*„Sie haben in Englisch und Mathematik am ehesten Schwierigkeiten ...“(FH-Vertretung, S. 38)*

*„Viele haben Familie oder müssen daneben arbeiten und sind sicher sehr effektiv im Zeitmanagement und im Lernmanagement“ (BRP-Kursleitung, S. 41)*

## **AK-FORDERUNGEN**

Die AK setzt sich dafür ein, dass sich in Zukunft weit mehr Personen als bisher auch über den zweiten Bildungsweg an einer Hochschule höherqualifizieren können.

Diese brauchen allerdings bessere Rahmenbedingungen, damit sie ein Studium erfolgreich starten und absolvieren können. Das Wissenschaftsministerium ist gefordert, gemeinsam mit den Hochschulinstitutionen entsprechende Initiativen zu setzen und dafür die entsprechenden Budgetmittel zur Verfügung zu stellen.

Um noch mehr Menschen, vor allem Frauen, zu einem Studium über den zweiten Bildungsweg zu motivieren sowie zur Verbesserung der Situation der nichttraditionellen Studierenden insgesamt ist es notwendig, deren Lebens- und Studiensituation auch auf Ebene der einzelnen Hochschulinstitutionen kontinuierlich zu erheben.

### **1. Bessere Vereinbarkeit von Studium und Beruf - Maßnahmenbündel an den Universitäten**

Menschen, die über den zweiten Bildungsweg den Zugang zur Hochschule erworben haben, waren häufig vor dem Studium erwerbstätig und bleiben dies auch während des Studiums.

An den Universitäten ist daher ein umfassendes Maßnahmenbündel zur besseren Vereinbarkeit von Studium und Beruf an den Universitäten notwendig (berufsbegleitende Studienangebote, Servicestellen und Ansprechpersonen für die speziellen Belange berufstätigen Studierenden, Kinderbetreuung)

### **2. Ausbau des Fachhochschulsektors**

Der derzeitige Ausbaustopp im Fachhochschulbereich bedeutet weniger Chancen für Personen ohne traditionelle Matura. Die AK fordert den weiteren bundesweiten Ausbau des Sektors, vor allem bei den berufsbegleitenden Studienangeboten.

### **3. Bessere Beratung und Information - Stärkere Kooperation zwischen Anbietern von Vorbereitungslehrgängen und Hochschuleinrichtungen, zB im Hinblick auf Studienberatung**

Personen, die sich auf die BRP vorbereiten, sollten bereits in dieser Phase über die verschiedenen Studienmöglichkeiten und die jeweiligen Anforderungen informiert werden. Nach Ansicht der befragten ExpertInnen ist dabei eine unabhängige Studienberatung wichtig.

### **4. Verbesserung der finanziellen Unterstützungen für berufstätige Studierende, z.B. Anhebung der Altersgrenzen beim Stipendium, regelmäßige Valorisierung**

Personen, die über den zweiten Bildungsweg an die Hochschule kommen, sind in der Regel älter als der Durchschnitt und haben aufgrund der Lebens- und Wohnsituation höhere Gesamtkosten. Altersgrenzen beim Stipendium und

unzureichende Stipendien sind Hürden, die diese Personengruppe besonders treffen.

## **5. Gebührenfreies Nachholen von Bildungsabschlüssen**

Der Weg zu einer traditionellen Matura ist in Österreich gebührenfrei, das spätere Nachholen von Bildungsabschlüssen ist aber oft mit finanziellen Hürden verbunden. Hinzu kommt, dass es zum Beispiel bei der Vorbereitung zur BRP je nach Bundesland unterschiedliche Fördermodelle gibt. Der Weg zur BRP kann bis zu 4.000 € kosten. Die AK fordert daher, dass das Nachholen der BRP gebührenfrei möglich sein muss.

September 2010